



Die Stadt Töging a. Inn berichtet . . .

»Das keltische Jahrtausend«

Auch Funde aus dem Landkreis in der Rosenheimer Ausstellung

Noch bis zum 1. November läuft die von der Prähistorischen Staatssammlung München im Rosenheimer »Lokschuppen« gestaltete sehenswerte Ausstellung »Das keltische Jahrtausend«. In ihr bilden die Ausgrabungen von Manching den Schwerpunkt, es sind aber auch bedeutende Funde aus unserem Landkreis zu sehen. Die Ausstellung ist hervorragend gegliedert: Neben dem Nachbau eines Teiles der einst rund 7 km langen Stadtmauer von Manching mit Tor in originaler Größe ist ein ganzes keltisches Haus aufgebaut. Die Besucher werden mit handwerklichen Tätigkeiten, Bewaffnung und Kleidung, aber auch mit keltischer Kunst und Religion vertraut gemacht. Zu den Höhepunkten der Ausstellung zählen zweifelsohne auch die Funde aus Opferschächten und Viereckschanzen wie mehrere Münzschatze und Zeugnisse von »Nachbarkulturen«.

Die Kelten - später von den Römern Gallier bzw. in unserem Heimatbereich Raeter genannt - bildeten neben den Germanen das andere Kulturvolk im prähistorischen Europa nördlich der Alpen. Ihre Wurzeln reichen bis weit in das letzte vorchristliche Jahrtausend zurück, doch gibt es über ihre Herkunft seitens der Archäologie immer noch keine endgültige Antwort.

Man unterscheidet bis zum Zerfall der keltischen Welt durch Germanen und Römer drei Hauptepochen: Urnenfelderzeit (etwa 1300 - 750 v. Chr.), Hallstattzeit (750-500 v. Chr.) und Latènezeit (etwa 500 - um 50 v. Chr.).

Die Entwicklung der keltischen Kultur gipfelt und endet in den letzten beiden Jahrhunderten vor Christus mit der Zeit der großen, auch von Caesar beschriebenen keltischen Städte (oppida). Sie wurde durch die Römer auf dem Kontinent fast völlig verdrängt, nur östlich des Inns (Noricum) war keltische Tradition vereinzelt ununterbrochen anzutreffen. Nachdem die Kelten ihr Wissen nur mündlich überlieferten, sind wir bei Informationen über sie auf die Berichte griechischer und römischer Schriftsteller bzw. auf Funde angewiesen. Sie werden als furchtlose Krieger, hervorragende Handwerker und tüchtige Bauern beschrieben, bildeten aber weder eine ethnische Einheit, noch brachten sie es zu einem staatlichen Zusammenschluß, was wiederum ihre Unterwerfung vor allem den Römern erleichterte.

Folgende Exponate von in unserem Landkreis gemachten Funden bereichern die Keltenausstellung:

- Grabbeigaben aus dem urnenfelderzeitlichen »Fürstengrab« von Hart a.d. Alz (um 1200 vor Chr.), das im Mai 1953 von einem Schüler beim Spielen entdeckt wurde und zu den reichstausgestatteten und aufschlußreichsten Brandgräbern (Wagengrab) Mitteleuropas gehört.

- Dreiwulstschwert Typ Erlach (Urnenfelderzeit), Fundort: Innbett bei Töging, 1934; wohl auch ein Beispiel für eine einer Wasser-gottheit übergebenen Waffe eines verstorbenen Kriegers. Waffenbeigaben in Kriegergräbern der Urnenfelderzeit selbst sind sehr selten!

- Grabbeigaben aus einem Kriegergrab von Höresham bei Burgkirchen (Hügel 4 / 1958, Latène-Zeit 5. Jh. v. Chr.): Höresham/Lötschau birgt das größte Hügelgräberfeld im Landkreis. P.V.

Töging - hier lebe ich